Allgemeiner Verhaltenskodex der Kirchengemeinde St. Andreas und Martinus, Wüllen und Wessum

Grundsätzliches

Das Verständnis unseres Miteinanders ist geprägt von christlichen Werten und Normen, die wir in unseren Begegnungen als Grundhaltung voraussetzen.

Unser Verhalten ist von dem Grundsatz geprägt, dass alle Menschen gleichwertig sind und die gleiche Würde haben, die es zu schützen gilt. Wir behandeln alle Menschen mit gleichem Respekt – unabhängig vom Alter, Geschlecht, Herkunft oder gesellschaftlicher Stellung.

Es gelten die Grundrechte jedes Menschen. Die Würde des Einzelnen ist unantastbar.

Es gilt das Jugendschutzgesetz.

Sprache und Wortwahl

- Jeder und jede hat das Recht, seine und ihre Meinung in angemessener Weise zu äußern.
- Wir hören einander zu und lassen einander ausreden.
- Wir gehen mit Gesprächsinhalten verantwortungsbewusst um.
- Wir machen andere nicht lächerlich, stellen sie nicht bloß und machen keine abfälligen Bemerkungen. Wir dulden keine sexistischen, rassistischen, diskriminierenden oder gewalttätigen Äußerungen oder Symbole.
- Anschreien ist für uns keine adäquate Form der Kommunikation.
- Bei sprachlichen Grenzverletzungen schreiten wir ein und beziehen angemessene Stellung.
- In Konfliktsituationen hat jeder und jede das Recht, sich Hilfe und Unterstützung zu holen (Ansprechpartner siehe Kap. 6 Melde- und Beschwerdewege sowie *Anlage 11_6_2*).

Gestaltung von Nähe und Distanz

In der seelsorglichen, pädagogischen und erzieherischen Arbeit ist ein vertrauensvolles Miteinander wichtig. Wie viel Nähe jemand braucht oder zulassen kann, ist sehr individuell und von vielen Faktoren abhängig, wie Situation, Beziehung zum Gegenüber, Kontext etc. Ein reflektiertes Verhältnis von Nähe und Distanz, welches dem jeweiligen Auftrag und Tätigkeitsbereich entspricht, ist daher unumgänglich. Daher lassen wir uns von folgenden Grundsätzen leiten:

- Wir respektieren die individuellen Grenzen unseres Gegenübers. Ein Nein ist ein Nein. Es steht nicht zur Diskussion und wird nicht lächerlich gemacht.
- Spiele, Methoden und Aktionen gestalten wir so, dass keine Angst eingeflößt wird und keine persönlichen Grenzen überschritten werden.

- Einzelkontakte finden nur in den dafür vorgesehenen und geeigneten Räumlichkeiten statt. Diese müssen jederzeit von außen zugänglich und einsehbar sein.
- Wir nutzen Machtpositionen nicht aus.
- In unserem Miteinander sorgen wir für Strukturen, in denen Themen von Nähe und Distanz zur Sprache kommen können, z.B. durch entsprechende Gruppenregeln.
- Grenzverletzungen müssen thematisiert und dürfen nicht übergangen werden.

Körperkontakte

- Trost, Wertschätzung und Schutzbedürfnisse verlangen im Einzelfall auch körperliche Nähe. Hier ist das Bedürfnis der minderjährigen oder schutzbedürftigen Person entscheidend und nicht das Bedürfnis des Erwachsenen.
- Behutsam achten wir darauf, ob Berührungen für unser Gegenüber angemessen sind.
- Dauer und Intensität werden von den Schutzbedürftigen bestimmt, dabei nehmen wir ebenso unsere eigenen Grenzen wahr. Zum Beispiel achten wir auf die nötige Distanz, wenn Kinder körperlichen Kontakt (Umarmung, auf dem Schoß sitzen, etc.) suchen und gewähren ihnen dennoch die ihnen nötige Nähe, je nach unserem Auftrag.
- Bei Hilfen und in Situationen, die eine körperliche Nähe erfordern (Verletzungen, Zecken, Sonnencreme), achten wir auf angemessene Distanz.

Intimsphäre

Der Schutz der Intimsphäre umfasst sowohl den körperlichen als auch den persönlichen bzw. emotionalen Bereich. Konkret bedeutet dies z.B.:

- Wir betreten keine Schlaf-, Umkleide- oder Sanitärbereiche ohne Zustimmung und ohne triftigen Grund.
- Wir trennen Schlafbereiche und Sanitäranlagen nach Geschlecht und rollenspezifisch. Sollten während Ferienfreizeiten etc. nur Sammelduschen vorhanden sein, machen wir darauf aufmerksam, dass ggf. auch mit Badesachen geduscht werden kann.
- Wir beobachten, fotografieren oder filmen niemanden beim Umkleiden oder während der Körperhygiene.
- Wir fordern niemanden zu Handlungen auf, die seine Intimsphäre verletzen könnten (z.B. unreflektierte Spiele wie Flaschendreher etc.).
- Mit persönlichen und sensiblen Informationen gehen wir behutsam um und tragen diese nicht an Dritte weiter.

Geschenke und Vergünstigungen

Geschenke als Dank für ehrenamtliches Engagement oder zu bestimmten Anlässen sind Ausdruck von Wertschätzung. Achtsamkeit ist geboten, wenn sie unangemessen hoch, ohne konkreten Anlass oder heimlich erfolgen.

- Geschenke und finanzielle Zuwendungen sind zweckfrei und dürfen nicht gegeben werden, um etwas zu erwirken. Regelmäßige Geschenke, die zu einer (emotionalen) Abhängigkeit führen könnten, sind zu unterlassen.
- Wir gehen mit Zuwendungen offen und transparent um.
- Finanzielle Zuwendungen, Belohnungen und Geschenke an einzelne Minderjährige, die in keinem Zusammenhang mit der konkreten Aufgabe der Bezugsperson stehen, sind nicht erlaubt.
- Private Geldgeschäfte (z. B. Geld leihen, etwas verkaufen) zwischen Mitarbeitenden und anvertrauten Minderjährigen und hilfe- und schutzbedürftigen Erwachsenen sollten hinterfragt werden.

Umgang mit und Nutzung von Medien und sozialen Netzwerken

Der Umgang mit digitalen Medien und sozialen Netzwerken spielt heute eine wichtige Rolle und ist für viele Menschen mittlerweile selbstverständlicher Bestandteil des alltäglichen Lebens. Um auch online einen respektvollen Umgang zu gewährleisten, beachten wir innerhalb unserer Pfarrei folgendes:

- Bei Veröffentlichungen beachten wir die Persönlichkeitsrechte aller Beteiligten. Es gelten die Bestimmungen des Kirchlichen Datenschutzgesetzes (KDG).
- Wir nutzen die sozialen Medien zum Zweck der Kommunikation und des Informationsaustausches. Wir missbrauchen sie nicht, um unangemessene Nähe zu einzelnen Schutzbefohlenen aufzubauen.
- Wir achten bei der Auswahl von Filmen, Fotos, Spielen und Materialien darauf, dass diese pädagogisch sinnvoll und altersgerecht sind, sowie unter Berücksichtigung der gesetzlichen Regelungen erfolgen.
- Wir dulden keine pornographische, sexistische, rassistische, diskriminierende oder gewalttätige bzw. gewaltverherrlichende Mediennutzung.

Disziplinierungsmaßnahmen

In der Arbeit mit Minderjährigen ist es notwendig, Regeln für das Miteinander aufzustellen. Die wiederholte Missachtung dieser Regeln kann Konsequenzen erforderlich machen. Dabei steht das Wohl des Kindes bzw. Jugendlichen im Vordergrund. Falls Sanktionen unabdingbar sind, achten wir auf folgendes:

- Disziplinierungsmaßnahmen stehen im direkten Bezug zur „Tat“.
- Sie sind angemessen und nachvollziehbar und für den Bestraften zeitnah und situationsbezogen.

- Auch Sanktionen erfolgen respektvoll. Kritik äußern wir sachlich und konstruktiv. Anschreien und Bedrohen stellen für uns keinen Ansatz zur Konfliktlösung dar. Auf keinen Fall dürfen Sanktionen selbst in irgendeiner Weise grenzverletzend, beschämend oder entwürdigend sein. Jede Form von Gewalt, Nötigung oder Freiheitsentzug ist untersagt. Das geltende Recht ist zu beachten.

Umgang mit Alkohol, Nikotin und sonstige Rauschmittel

- Wir kennen, befolgen und kommunizieren die gesetzlichen Regelungen.
- Wir halten Alkohol, Nikotin und sonstige Rauschmittel von Minderjährigen fern.
- Vor Schutzbefohlenen konsumieren wir diese nicht, vermeiden übermäßigen Konsum und achten aufeinander.
- Wir gewährleisten, dass z.B. im Ferienlager immer ausreichend Betreuungspersonen nüchtern bleiben, um eine adäquate Betreuung zu gewährleisten.
- Bei teilnehmenden Minderjährigen ab 16 Jahren holen wir das Einverständnis der Sorgeberechtigten ein, bevor Alkohol ausgegeben wird.

Missachtung des Verhaltenskodex – Ansprechpartner

- Beobachtetes Verhalten, das o.g. Regelungen widerspricht, sprechen wir zeitnah mit den Betroffenen an.
- Bei Nichtreagieren wird dies in Gegenwart einer zweiten Person noch einmal angesprochen.
- Der Träger bzw. die für die Gruppe zuständige Ansprechperson aus dem Seelsorgeteam wird zeitnah einbezogen bis hin zu entsprechenden disziplinarischen Maßnahmen. Weitere Ansprechpartner*innen siehe unter [Anlage 11 6 2](#).

Anerkennung des Verhaltenskodexes

Ich erkenne den Verhaltenskodex der Kirchengemeinde St. Andreas und Martinus, Wüllen und Wessum uneingeschränkt an. Ein Exemplar habe ich für meine Unterlagen erhalten.

Name: _____

Anschrift: _____

Tel.: _____

E-Mail: _____

Beschäftigt / ehrenamtlich tätig als: _____

(Ort, Datum, Unterschrift)